

## **P-126/07 "The Journey of Maps and Images on the Silk Road"**

Prof. Dr. Andreas Kaplony, UZH, Dr. Philippe Forêt, ETHZ

CHF 10'000.-

Dieser Sammelband erschliesst ein neues Gebiet der Forschung: die Weitergabe von Karten und Bildern entlang der Seidenstrasse. Bisher hatte man die einschlägigen archäologischen Funde und historischen Berichte meist für jede der Kulturen Eurasiens getrennt untersucht und dabei den Austausch über ganz Eurasien hinweg vernachlässigt. Anhand der vier grossen Austauschräume Buddhismus, Islamische Welt, Mongolenreich und Mittelmeer untersucht dieses Buch die Wege, auf denen Karten und Bilder räumliche, historische und kulturelle Trennungen überwunden haben.

Sie gehört zu den legendären Handelsverbindungen der Welt: die «Seidenstrasse», die den Mittelmeerraum mit den damaligen Hauptstädten des chinesischen Kaiserreiches mehrere tausend Kilometer weiter östlich verband. Der Begriff «Seidenstrasse» – erst im 19. Jahrhundert vom deutschen Geografen Ferdinand von Richthofen geprägt – ist jedoch in zweifacher Hinsicht irreführend: Denn vielmehr als um eine Strasse handelte es sich um ein ganzes Netz von Handelsrouten mit mehreren Strängen und Abzweigungen und zweitens wurde längst nicht nur Seide entlang den grossen zentralasiatischen Wüsten und über die Pässe des Pamir transportiert. Fast alles, was als Handelsware taugte und noch viel mehr, nämlich Ideen, Religionen und Kulturgüter wanderten über die «Seidenstrasse» von Ost nach West und umgekehrt.

Einem spezifischen Aspekt dieses Austausches von Ideen und kulturellen Konzepten geht das Buch nach. Andreas Kaplony, Orientalist an der Universität Zürich und Philippe Forêt, Forscher am Institut für Kartographie der ETH und Associate Professor für Chinesische Studien an der Universität Nottingham, haben darin zehn Beiträge zusammengestellt, die sich mit der Darstellung von räumlichen Konzepten und deren Austausch entlang der Kulturen der «Seidenstrasse» befassen. Es will zeigen, wie Konzepte über die Grenzen der grossen Kulturräume – des Buddhismus, der islamischen Welt, des Mongolenreichs in Zentralasien und des Mittelmeerraumes – weitergegeben und transformiert wurden. Angesichts der riesigen geographischen Fläche, die das Netz der Seidenstrasse umfasst und der unterschiedlichen Kulturen sowie der langen Zeitspanne, ein gewagtes Unterfangen.

Die zehn Aufsätze spannen den Bogen von den frühen buddhistischen Einflüssen im China der Han-Zeit (206 v.Chr - 220 n.Chr) bis zu katalanischen Karten im 14. Jahrhundert. Zum Teil beschreiben sie, wie Motive direkt von einem Kulturkreis in einen anderen übertragen worden sind. Etwa die Integration von chinesischen Symboltieren wie: Löwe, Drache und Phönix in die armenische Kunst im 13. Jahrhundert, wie Dickran Kouymjian, Professor für Armenische Studien an der California State University, in seinem Beitrag zeigt. Dabei ist die Übernahme der Bildmotive hinterlegt mit engen politischen Beziehungen des armenischen Königshauses zu den Nachfolgern Dschingis Khans am Hof von Karakorum.

Ein spannendes Beispiel, wie sich eine Darstellungskonvention im gesamten Einzugsgebiet der Seidenstrasse etablieren konnte, sind die astrologischen Diagramme, denen Johannes Thomann vom Orientalischen Institut der Universität Zürich nachgeht. Waren sie in der Antike noch durchwegs rund, so beruht die Mehrheit der mittelalterlichen Horoskope in griechischen, arabischen und lateinischen Kodizes auf einem in neun kleinere Quadrate unterteilten Quadrat, dessen vier Eckquadrate wiederum diagonal unterteilt sind. Thomann argumentiert, dass diese Darstellungskonvention auf Diagramme zurückgeht, die in einer bestimmten Form der chinesischen Weissagung, der Hemerologie, verwendet wurden. Sie belegen so indirekt die Bedeutung der Seidenstrasse für den Austausch über grosse Distanzen.

Im farbigen Abbildungsteil des Buches gibt es wahre Bildschätze zu entdecken, etwa die Kartendarstellungen im ägyptischen «Buch der Merkwürdigkeiten und Wunder» aus dem elften Jahrhundert. Die stilisierten Darstellungen der Flüsse, Berge, Seen und Meere erinnern an Bilder von Paul Klee.

Ebenfalls aus dem elften Jahrhundert stammt die Karte der Seidenstrasse des islamischen Gelehrten al-Kashghari, die in seinem vergleichenden Wörterbuch der türkischen Sprachen zu finden ist. Das Beispiel zeigt gemäss Beitrag von Andreas Kaplony wie sich der aus Zentralasien stammende al-Kashghari für seine Darstellung der Welt, der türkischen Völker an den islamisch-arabischen Karten orientiert. Da diese nur in einer späteren Kopie aus dem 13. Jahrhundert erhalten ist, rekonstruiert er anhand des Textes, inwiefern die Kopie

von der ursprünglichen Karte abweicht. Dies gibt Hinweise darauf, wie solche Karten über die Zeit weiter verbreitet wurden.

[Brill's Inner Asian Library 21, Leiden 2008, ISBN 978-90-04-17165-7](#)